

Roche-CEO hängt UBS-Chef beim Salär für 2017 ab

Der Pharmakonzern bewertet die Aktienkomponente anders als die Grossbank, deshalb schneidet Severin Schwan auf den ersten Blick schlechter ab.

CLAUDIA LANZ-CARL



Roche-CEO Severin Schwan. (Bild: Patrick Straub/Keystone)

UBS-Chef Sergio Ermotti ist seit Jahren einer der Top-Verdiener in den Reihen der Schweizer CEO. Im vergangenen Geschäftsjahr hat ihn aber Roche-CEO Severin Schwan überholt. Das fällt nur deshalb nicht auf, weil der Pharmakonzern anders rechnet als die Grossbank.

Gemäss dem am Freitag veröffentlichten UBS-Vergütungsbericht für 2017 kam Sergio Ermotti insgesamt auf 14,2 Mio. Fr. (fix und variabel) nach 13,7 Mio. Fr. im Vorjahr. Severin Schwan bezog nach Angaben des Roche-Vergütungsberichts 11,7 Mio. Fr., fast analog zum Vorjahr.

Doch die aktienbasierte Vergütung des Roche-CEO wird mit einem reduzierten Verkehrswert von 55,8% aufgeführt. UBS hingegen verwendet den Marktwert, was die übliche Variante ist. «Unter den SMI-Unternehmen berechnen nur Nestlé und Roche die aktienbasierte Vergütung der Unternehmensspitze nach dem Steuerwert, alle anderen verwenden den Marktwert», sagt Ethos-Direktor Vincent Kaufmann zu «Finanz und Wirtschaft».

Der Unterschied macht mehrere Millionen Franken aus. Severin Schwan kommt laut Ethos für 2017 auf 15,1 Mio. Fr., wenn der Marktwert der Aktien herangezogen wird. Und das hat Konsequenzen für die Liste der Top-Verdiener: «Severin Schwan dürfte der CEO mit dem höchsten Jahressalär 2017 unter den kotierten Schweizer Unternehmen sein, und nicht Sergio Ermotti», erklärt Kaufmann.

Dass Roche und Nestlé anders rechnen, bestätigt Christophe Volonté, Head Corporate Governance von Inrate. «Bei Roche und Nestlé als Ausnahmen werden die zugeteilten gesperrten Aktien zum Steuerwert angegeben, der tiefer ist als der Marktwert», sagt er. Generell sei die Vergleichbarkeit der Saläre erschwert, so Volonté. Etwa durch langfristige Beteiligungsprogramme, bei denen die effektiv realisierte Vergütung von der Zielerreichung abhängt. «Die in den Vergütungsberichten

angegebene Zuteilung wird zum heutigen Fair Value angegeben, der verschiedenen Annahmen unterliegt.»

Seit Jahren liefern sich die Chefs von UBS, Roche und Novartis ein Rennen, was die Vergütung angeht. Joe Jimenez, der den Pharmakonzern Novartis bis Ende Januar 2018 führte, und von Vasant «Vas» Narasimhan abgelöst wurde, erhielt für das Vorjahr 11,3 Mio. Fr. und reiht sich damit hinter Schwan und Ermotti ein.